

Seitdem erfuhr die mörderische Stiefmutter nichts mehr von ihrer Tochter und ob sie gleich öfter Kundschafter ausschickte, so brachten ihr diese keine andre Botschaft, als daß Todeschlummer das Fräulein umfange.

Also war die schöne Blanka durch die Ränke eines scheelsüchtigen Weibes dreimal gestorben und dreimal begraben worden. Als die getreuen Hofzwerge sie zum erstenmal bestattet hatten, hielten sie nebst den weinenden Dirnen bei der Gruft fleißig Wacht und schauten durch das Fensterlein oft in den Sarg, um den Anblick ihrer teuern Gebieterin noch lange zu genießen. Aber mit Verwunderung wurden sie gewahr, daß sich nach einigen Tagen die bleichen Wangen mit einer sanften Röthe überzogen; bald darauf schlug das Fräulein die Augen wieder auf. Als dies die Diener wahrnahmen, hoben sie freudig den Deckel vom Sarge; die schöne Blanka richtete sich auf und wunderte sich sehr, daß sie sich in einer Totengruft und ihre Diener um sich her in tiefer Trauer erblickte. Eilends verließ sie den grauenvollen Ort und eilte aus dem Schattenreiche zum erquickenden Tageslichte hinauf.

Der Arzt Samiel war im Grunde kein Giftmischer oder ein Bösewicht, der an Vüberei Gefallen trug, wie sehr auch seine Vorliebe für die edlen Metalle die Enge seines Gewissens zuweilen ins Weite dehnte. Bei dem Granatapfel hatte er deshalb statt des Giftes die eine Hälfte nur mit einer einschläfernden Essenz versehen, welche die Sinne betäubte, ohne den Leib zu zerstören. Ebenso verfuhr er das zweite Mal mit der Seifenkugel, nur daß er die Beimischung des Mohnsaftes mehrte, daher das Fräulein nicht zu der Zeit wie vorher erwachte und die Zwerglein wähten, sie sei und bleibe tot. Die trugen sie abermals zu Grabe und hüteten solches mit großem Fleiße, bis die Holde zur Freude des Hofgesindes dennoch wieder zum Leben erwachte. Der Schutzengel des Fräuleins sah die Gefahr, in welcher das Leben seiner Pflegebefohlenen von neuem schwebte, als die Todesfurcht den Arzt geneigt machte, das Bubenstück wirklich zu begehren. — Und so erschien er dem Juden im Traume, und auch diesmal siegte der bessere Teil, den jeder unbewußt im Busen trägt, über die Anwandlungen der Habgier und Menschenfurcht.

Bermöge seiner tüchtigen chemischen Kenntnisse benutzte der Arzt zu der einschläfernden Mischung ein flüchtiges Salz, welches von der frischen Luft alsbald aufgelöst und eingesogen wurde; damit bestrich er den Brief an die schöne Blanka, und als diese die mütterliche Botschaft las, atmete sie den verfeinerten Mohnsamengeist ein, dessen Wirkung jedoch so gewaltjam sich äußerte, daß die Erstarrung des Körpers länger noch andauerte als vorher und die ungeduldige Dienerschaft an dem Wiederaufstehen ihrer jungen Herrin verzweifelte.

5.

Während die Begräbnisfeierlichkeiten im Gange waren, als das Trauergeläute fort und fort ertönte, kam ein junger Pilger angeschritten, der begab sich in die Kapelle, kniete hin vor den Altar in der Frühmeite und verrichtete seine Andacht. Er hieß Gottfried von Ardenne und kehrte soeben von einer Wallfahrt nach dem ewigen Rom heim. Nachdem der fromme Jüngling eine milde Gabe geopfert, fragte er den Bruder Pförtner, warum die Kapelle schwarz